Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 29 (1921)

Heft: 15

Artikel: Rotkreuz-Kollekte und Mitgliederwerbung im Jahr 1921

Autor: Scherz, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546760

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 15 — XXIX. Jahrgang 1. August 1921

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift
für
Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Rotkreuz-Kollekte und Mitgliederwerbung	189
Plauderei	192
Aus dem Vereinsleben: Basel; Bern; Dietikon; Eschlikon; Gattikon-Langnau; Muri-Gümligen; Niederbuchsiten; Rotenthurm; Seen und Räterschen; Veltheim; Waltenschwil	193
Kauft Bundesfeierkarten	198
Die Moskitopflanze	198
Vermischtes	199
Ungebrauchte Mitgliederwerbekarten	200

Rotkreuz-Kollekte und Mitgliederwerbung im Jahr 1921.

Referat, gehalten an der Delegiertenversammlung des schweizerischen Roten Kreuzes in Braunwald, am 26. Juni 1921, durch den Adjunkten des Zentralsekretariates, Dr. H. Scherz.

Sehr verehrte Anwesende!

Sie werden erstaunt gewesen sein, daß Sie in unsern Zeitschriften bis jetzt eigentlich gar nichts über die Ergebnisse der Mitgliederwerbung und der Sammlung vernommen haben. In der Nummer vom 1. Mai erschien allerdings eine kleine Notiz, daß zirka 80,000 Mitgliedkarten verkauft worden seien und daß dieses Resultat ein glänzendes genannt werden könne. Von der Sammlung hieß es nur: „Weniger glänzend scheint der Ertrag der Sammlung zu werden. Es haben zuviele ungünstige Faktoren auf das Ergebnis einwirken können." Wenn Sie sonst nichts weiteres in unsern Blättern über die beiden Aktionen gehört haben, so war nicht etwa der Grund der, daß wir nicht gerne mit einem ungünstigen Resultat an die Oeffentlichkeit traten, sondern weil eine definitive Abrechnung noch nicht fertig war und auch heute nicht vollendet ist, um so mehr, als einige Zweigvereine noch am Sammeln sind und einige wenige erst noch sammeln wollen. Soweit sich die Verhältnisse heute überblicken lassen, kann bestätigt werden, was anfangs Mai geschrieben wurde.

Die Mitgliedersammlung durch den Kartenverkauf hat die Zahl von zirka 80,000 eingeschriebenen neuen Mitgliedern ergeben, mit einem Ertrag von zirka 160,000 Fr.

Die Kollekte selbst brachte eine Summe von rund 450,000 Fr. ein, dazu kommen etwa 30,000 Fr., eingegangen beim internationalen Komitee vom Roten Kreuz, und die Spende der Nationalbank im Betrag von 350,000 Fr. für das Rote Kreuz. Von dem Gesamtertrag sind allerdings etwa 70,000 Fr. abzuziehen für Kosten (die Erstellung der Karten hat allein 30,000 Fr. gekostet), und schließlich ist das Schlußergebnis zwischen dem internationalen Komitee und dem schweizerischen Roten Kreuz zu teilen, laut den bestehenden Abmachungen.

Auf die Zweigvereine entfallen demnach zirka 80,000 Fr. aus dem Kartenverkauf, in die Zentralkasse 380,000 Fr. aus der Kollekte.

Um das Ergebnis der Sammlung würdigen zu können, müssen wir auf ihr Entstehen zurückgreifen.

Wie entstund diese Sammlung? Eine Sammlung des schweizerischen Roten Kreuzes beim Schweizervolk war schon lange Gegenstand der Besprechungen unter den Direktionsmitgliedern. Um die Friedensaufgaben des Roten Kreuzes durchführen zu können, brauchten wir Geld, nachdem die Mobilisation die Erträgnisse früherer Sammlungen aufgezehrt hatte. Die verhältnismäßig kärgliche finanzielle Unterstützung der Zentralkasse durch die Zweigvereine konnte auf die Länge nicht genügen. Die Zweigvereine selbst waren durch die Mobilisation finanziell mitgenommen und ihre Reihen hatten sich gelichtet. Auch ihnen tat Mitgliederwerbung gut, denn nur durch kräftige, numerisch starke Zweigvereine wird es möglich sein, diejenigen Aufgaben auszuführen, die dem Zentralverein gestellt werden. Eine Sammlung mit oder ohne Mitgliederwerbung mußte daher über kurz oder lang kommen. Sie kam eher als wir dachten.

Sie wissen bereits von der letztjährigen Delegiertenversammlung in St. Gallen und auch aus dem Jahresbericht, der in Ihren Händen ist, daß die Direktion im Anfang des Jahres 1920 vor die Frage gestellt wurde: entweder das internationale Komitee vom Roten Kreuz für sich allein eine Sammlung im Schweizerland machen zu lassen, oder eben gemeinsam mit ihm zu sammeln und den Ertrag zu teilen. Ließen wir das Komitee sammeln, so hieß das nichts anderes, als es den Rahm oben abschöpfen lassen. Wir hätten später mit einer Sammlung das Nachsehen gehabt. Die damaligen Beratungen der Direktion gaben deutlich Ausdruck, wie ungern man sich entschloß, von zwei Uebeln das kleinere zu wählen. Das eigenartige Vorgehen des internationalen Komitees, ohne unser Wissen eine Sammlung auf unserem nationalen Boden zu veranstalten, fand scharfen Widerspruch. Es schien vielen unverständlich, daß das internationale Komitee zuerst die kleine Schweiz, die an Opfermut und Wohltätigkeit während des Weltkrieges wohl in überreichem Maß den Rotkreuz-Gedanken verkörpert hatte, zum Gebiet seiner Sammlung machen wolle, da ihm doch andere reichere Staaten zur Verfügung standen. Entsprechende Anfragen an das Komitee wurden dahin beantwortet, daß das internationale Komitee sich berechtigt halte, da und dann Sammlungen zu veranstalten, wo und wann es ihm beliebe. Wenn sich die Direktion, trotzdem sie diesen Standpunkt unmöglich anerkennen konnte, dennoch für ein gemeinsames Vorgehen aussprach, so geschah es aus folgenden Opportunitätsgründen:

1. Das internationale Komitee hätte gleichwohl gesammelt, da es schon alle Vorbereitungen getroffen hatte. 2. Wir hätten dann, um unsere spätere Sammlung nicht zu gefährden, eigentlich gegen die Sammlung des Komitees Stellung nehmen müssen.

Zudem entbehrte das Begehren des internationalen Komitees nicht einer gewissen Berechtigung. Als Hüterin des Roten Kreuzes während des Weltkrieges hatte es sich große Verdienste um die Unversehrtheit der Schweiz erworben. Seiner unermüdlichen, absolut neutralen Tätigkeit ist es vielleicht mit zu verdanken, daß die Stellung der Schweiz eine gefestigte blieb. Es schien daher die Gelegenheit gegeben, dem internationalen Komitee eine gewisse Dankesschuld abzutragen, denn durch seine Arbeit während des Weltkrieges ist der Name des Roten Kreuzes sowohl im Ausland als im Inland so recht bekannt geworden. Auch hofften wir, daß durch die guten Beziehungen, die das internationale Komitee durch verschiedene seiner Vertreter in der Finanzwelt besitzt, unserer gemeinsamen Sammlung Türen bei der Hochfinanz geöffnet

werden könnten, die uns sonst verschlossen schienen. Vor allem aus war aber die Meinung die bestimmende, auch den Schein zu meiden, als ob zwischen den zwei Rotkreuz-Institutionen ein Zwist vorhanden sei, wodurch dem Rotkreuz-Gedanken hätte geschadet werden können.

Wir verhehlten uns zwar nicht, daß die Zeit für eine Sammlung eine ungünstige war, daß infolge der industriellen Krisen, der allgemeinen Teuerung, die Aussichten auf Erfolg keine großen sein werden; wir wußten, daß das Volk müde war durch die ewige Sammlerei, wie sie im besondern für das Ausland betrieben wurde; wir wußten, daß das Volk unser gemeinsames Vorgehen mit dem Internationalen nicht ohne weiteres begreifen werde, aber wir glaubten zuversichtlich, durch Aufklärung die Abneigung gegen das Internationale beseitigen zu können.

Eine Konferenz der Zweigvereinspräsidenten mit dem Zentralkomitee, mit dem internationalen Komitee und mit den Hilfsorganisationen schien notwendig, um sich über das Vorgehen und den Zeitpunkt der Sammlung zu einigen. Sie wurde am 13. September 1920 von 33 Zweigvereinen (von 54) besucht und setzte den Beginn der Sammlung auf den Februar 1921 fest. Ein zeitlich späteres Hinausschieben war nach den Erklärungen des internationalen Komitees nicht möglich. Gleichzeitig wurde eine Mitgliederwerbung angeregt durch Verkauf von Mitgliedskarten. Die Arbeit wurde verteilt. Das internationale Komitee übernahm die Propaganda durch Vorträge und Stellung von Referenten und die Erstellung der Plakate. Gemeinsam ging man an die Erstellung der Propagandaschriften. Das schweizerische Rote Kreuz stellte die Mannschaft zur Sammlung und sollte diese, unterstützt von seinen Hilfsorganisationen, durchführen.

An Material für Propaganda stand folgendes zur Verfügung:

Vorträge durch eine größere Anzahl Referenten des internationalen Komitees (mit oder ohne Projektionen). Ferner einige Filme der internationalen Liga der Rotkreuz-Vereine. (Anfänglich waren allerdings nur wenige Diapositivserien zur Verfügung, sie wurden aber nachgefertigt.)

Vorträge durch Mitglieder der Zweigvereine des schweizerischen Roten Kreuzes, durch Mitglieder der Direktion oder durch die Beamten des Zentralsekretariates. Auf Wunsch des internationalen Komitees wurden die HH. Dr. de Marval und Oberst Wildbolz als Wanderreferenten abgeordnet. Sie haben sich der großen und sicher nicht leichten Aufgabe nach besten Kräften unterzogen; es sei ihnen hier unser herzlicher Dank ausgedrückt.

Zur Verfügung standen folgende Drucksachen:

Mobilisationsberichte, Jahresberichte des schweizerischen Roten Kreuzes;

Appell an das Schweizervolk, gemeinsam verfaßt vom internationalen Komitee und vom schweizerischen Roten Kreuz;

ferner verfaßt vom Zentralsekretariat:

Aufrufe an die Presse;

Warum sammeln wir?;

Anleitung zur Mitgliederwerbung.

dann Vortragsschemen des internationalen Komitees und des Zentralsekretariates, welch letztere mehr die schweizerischen Verhältnisse beleuchteten.

Wir haben uns gewundert, wie wenig das Material eigentlich verlangt wurde.

Plakate. Sie kennen die hübschen Sammlungsplakate, die das internationale Komitee hat erstellen lassen. Wie schade, daß ihre Zahl eine so beschränkte war. Das Komitee wollte Auslagen sparen und verließ sich vielleicht ein bißchen zuviel auf die Allgemeine Plakatgesellschaft, die leider viele der Plakate in sehr ungünstiger Weise affichierte. Auch wurde die Erstellung zu spät fertig, so daß die Affichierung nicht rechtzeitig vorgenommen werden konnte.

Kleine Sammelplakate für Magazine und Sammelstellen. Da mußten wir mit unsern alten Plakaten aushelfen, da die Lieferung des kleinen Genfer Plakates sich ebenfalls verzögerte.

Ferner gestattete uns die Bundesbahnverwaltung das Aufhängen von Plakaten in den Bundesbahnwaggons.

Endlich war unsere altbewährte Sammelanleitung zuhanden der Zweigvereine diesen ausgegeben worden.

Nicht vergessen wollen wir unsere Einladung an die Presse, die wir in einer gemeinsamen Sitzung am 13. Januar in das Parlamentsgebäude in Bern einberiefen, wo sie über den Zweck der Sammlung und Mitgliederwerbung durch die Herren Oberst Bohny, Nationalrat Micheli, Professor Bouvier und Oberst Wildbolz aufgeklärt wurde. Propagandamaterial war ihr zur Verfügung gestellt worden. Demjenigen Teil der Presse, welcher uns dann auch wirklich tatkräftig unterstützte, sei unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Einem an der Konferenz im September gestellten Wunsch Folge gebend, hatten wir auch an die kirchlichen Behörden der Kantone ein Gesuch gerichtet, sie möchten im Januar von der Kanzel herab auf die Tätigkeit und den Nutzen des Roten Kreuzes hinweisen.

Mitgliederwerbung und Sammlung konnten nun beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

Plauderei.

Sonnenstrahlen im Krankenzimmer.

Ein Ereignis hat Groß und Klein der Familie aus der stillen Gleichmäßigkeit des Alltags gehoben. Die Hausfrau hat sich einem Quälgeist ergeben müssen und ihrer Pflicht schweren Herzens entsagt. „Eises Müetti isch chrank," verkündet das Nesthäkchen im ganzen Hause und erwartet mit weitaufgesperrten Guckerln den Eindruck solcher Botschaft. Und man erschrickt dem kleinen Persönchen zu Gefallen ganz deutlich. Nun sollten es Lotti, Liseli und Ella doch notwendig auch erfahren, drum werden sie sofort auf der Gasse gesucht. „Du, Luisli, häsch du au scho es chranks Müetti gha? Denn waisch halt nöd, wie das isch. I mues jetzt wieder ufe, mer hälfet alli denand!" Trotz den wenigen Jahren Erdendaseins bürdet sich das Kleinchen auf die zarten Schultern neue Aemtchen, die alten faßt es bei aller Abneigung (von wegen verlorenem Reiz) tapfer frisch auf.

Das Steckli, oder präziser gesagt — den Herr Meter — muß das arme Mütterchen nun auch mal in der Achselhöhle genießen, den man selber nur mit viel liebem Zuspruch und ernsten Mahnungen überwindet. Mit welcher Genugtuung hört sich die Bestätigung an, daß der Doktor den Löffelstiel auf die herausgeforderte Zunge preßt. Oh, man kann diese Qualen aus Erfahrung mitempfinden.

Nesthäkchen „darf" in Schwesters Zimmer schlafen, darf aber nicht mehr Mütterchen berühren. Ersteres macht Spaß und es freut sich jeden Morgen schon für den Abend aufs Glück. Das zweite Gebot freilich wird fleißig vergessen, dann muß sich das vorwitzigliebe Tätzchen ach gar so viel waschen.

Das kranke Gesicht „wächst" und glüht, und merkwürdigerweise erhält es einen wirklichen Farbenanstrich mit dem Pinsel, gerade wie die Möbel beim Maler. Plötzlich klingt herzerfrischend und ansteckend ein fröhliches Kinderlachen, um dann mit schöner Aufrichtigkeit zu erklären: „Fastnachtputz, Fastnachtputz, oh Müetti!"